

Laure Wyss

Was wir nicht sehen wollen, sehen wir nicht

Journalistische Texte

Herausgegeben von Elisabeth Fröhlich

Limmat Verlag Genossenschaft
Zürich

Inhalt

Einleitung von Elisabeth Fröhlich 9

Wie leben wir

Kind und Stadt 15
Endstation 59
Die schwarze Frau 76
Der Heizer 78
Erkenntnis des Schmerzes 81
Zürich 83

Die Diskriminierung hat viele Gesichter

Zwischen Bazar und Höhenweg 87
Vorurteile 95
Überflüssig? 96
Hier und jetzt überdenken: Art. 65 bis 98
Rollenverteilung nach altem Muster? 100
Ist die Schweizerin emanzipiert? 102
Herr Chauvin im Büro 119
In Vernehmlassung und Revision 120
Gleiche Rechte, gleiche Verantwortung 123
Sind alle Schweizer vor dem Gesetze gleich? 130
Aus fremden Land 132
Wie lange noch? 133
Was getan werden könnte 134
Von der Schwierigkeit, hier eine Frau zu sein 136
Prämierte Neger 140
«Die Hausarbeit der Frau ist eben nicht Beruf, sondern sie ergibt sich aus dem Recht des Ehemanns, die Frau nach Massgabe seiner Verhältnisse wirtschaftlich zu nutzen» 144
Keine Rezepte 145
Gottgewolltes Herrschen? 147
Prügeln 149
756 Seiten brisanter Wahrheiten 151

Anhören der Betroffenen	155
Die Störung	156
Chefin	158
Solidarität	159
Journal	161
Entdeckt: die Unsichtbarkeit der Frau in der Ethnologie	164
«Eine Schriftstellerin ist keine Hausfrau, die Bücher schreibt»	172
Kein Traum	175
Wollfaden gegen Cruise	178
Durch das Matriarchat zum grossen Ungehorsam	181
Warum die Kirche die Frau nicht für voll nimmt	185
Annäherungen an Gültiges sind unfertige Versuche und sie sind die einzige Möglichkeit zur Freiheit	188

Was wir nicht sehen wollen, sehen wir nicht

Gleichberechtigung	193
Hinter Mohnblumen	195
Protokoll eines Falles	197
Wortmeldung: schöne grüne Matten	199
Mauern und Ruhe und Ordnung	201
Briefe an eine Ärztin	216
Die anderen könnten wir sein. Immer.	219
Uninteressante Fälle?	221
Ein kurzer Nachmittag	223
Angeklagt: unsere Hilflosigkeit	225
Der Staat verdonnert – und kassiert	227
Qualitätsarbeit eines Einzelrichters	229
Ziviler Prozess um militärische Normen	232
Ist ein schlechtes Ende oft vorprogrammiert?	235
Der Pandschab im Zürcher Oberland	237
Man will nicht mehr wissen, denn man weiss es ja	240
Einer von vielen – ein Bagatellfall also?	242
Manchmal fragt man sich: Wer hat Lampe mit wem?	245
Was sind wir eigentlich für ein Volk?	249

Schreiben ist ein Handwerk

Der einfache Leser 259

Aufforderung zum Nichtlesen 261

Was die Leute alles schreiben, wenn sie schreiben 263

Ein Text rächt sich 267

Lesen oder vom Umgang mit Büchern 269

Mit einer Werktagsstimme über Literatur reden 273

Nachweis 279